

100 Jahre
Musikverein
Gretzenbach

Festschrift
zur Jubiläumsfeier
24./26. Juni 1977

Vorwort des Verfassers

Der Auftrag, zum hundertjährigen Jubiläum des Musikvereins Gretzenbach eine Festschrift zu verfassen, bildete eine gleichermassen faszinierende wie schwierige Aufgabe. Vor allem galt es, die Qual der Wahl bzw. der Auswahl zu bewältigen. Als «Rohmaterial» standen 12 zum Teil recht umfangreiche Protokollbücher zur Verfügung. Auch einige mehr technische Probleme waren bei der Bearbeitung dieses Materials zu lösen, so zum Beispiel die dem Verfasser bis anhin nicht vertraute alte Spitzschrift, einzelne zwar charaktervolle aber kaum lesbare Handschriften, heute nicht mehr verwendete Stil- und Satzwendungen, ungewohnte Orthographie, inhaltlich mangelhafte Protokollierungen und ähnliches mehr.

Die Form dieser Festschrift bildet einen Kompromiss. Viele an sich wichtige und interessante Anlässe aus der Vereinsgeschichte mussten aus Platzgründen weggelassen werden. Die «Kurzbiographie» soll dem eiligen Leser einen raschen Überblick über die Geschichte des Vereins erlauben; Details hingegen und mehr oder weniger willkürlich herausgegriffene Musterchen sind im Kapitel «Rosinen aus dem Protokollbuch» zu finden.

Einige Bemerkungen noch zur Form der Bearbeitung: Die Protokollzitate wurden möglichst in ihrer ursprünglichen Form belassen. Lediglich grobe und sinnstörende Stil- und Orthographiefehler wurden korrigiert. Wo im Originalprotokoll Personennamen erwähnt sind, wurden in der Bearbeitung meistens nur die entsprechenden Initialen verwendet.

Ein Wort des Dankes gebührt den Protokollführern, die diese 100 Vereinsjahre auf Tausenden von Seiten getreulich zu Papier gebracht haben, ohne dafür in der Öffentlichkeit grosse Anerkennung zu finden. Diese Arbeit muss um so höher eingeschätzt werden, weil sie oft von Musikanten geleistet wurde, denen das Schreiben nicht leicht fiel und die ihre Aufgabe mit entsprechend grösserem Fleiss lösen mussten.

Dem Musikverein Gretzenbach sind für das nächste Jahrhundert seiner Geschichte vor allem drei Dinge zu wünschen, nämlich

- dass sich immer wieder einzelne Mitglieder finden lassen, die sich mit grösstem persönlichem Einsatz dem Wohle des Vereins widmen,
- dass die musikalische Qualität im Rahmen der Möglichkeiten eines Dorfvereins hochgehalten und vom Publikum auch geschätzt wird, und
- dass ein kameradschaftlicher und toleranter Geist die Vereinsmitglieder über alles persönlich Trennende hinweg zu ihrer kleinen Gemeinschaft, ihrem Verein, stehen lässt.

Gretzenbach, im März 1977

Der Verfasser: Hans Beer

Der Auftrag zur Herausgabe dieses Buches ist ein Geschenk der...
nach eine Festschrift zu veröffentlichen, welche die Geschichte des...
nichts als eine Festschrift zu veröffentlichen, welche die Geschichte des...
Teil recht wichtiger Protokolle der Versammlungen zu Verfügung. Auch einige
nicht recht wichtige Protokolle sind bei der Herausgabe dieses Buches
nicht zu finden, so zum Beispiel die dem Verfasser bis jetzt nicht vor-
handen sind. Einziges noch zu erwähnendes ist, dass keine handschrift-
liche Festschrift, welche nicht mehr vorhanden ist, und daher auch
ungeachtet der sorgfältigen Untersuchung mangelt. Die Herausgeber
und Verleger danken.

Die Form dieses Buches ist nicht ohne Rücksicht auf die...
wichtig und notwendig ist, dass die Form der Darstellung nicht
aus Rücksicht auf die Lesbarkeit der Geschichte soll die...
offenen Leser, welche in der Geschichte der...
eine andere Darstellung finden und nicht ohne weiteres williglich
ausgewählte, sondern auch im Kapitel über die...
buch zu finden.

Einige Bemerkungen noch zur Form der Darstellung: Die Protokoll-
sätze wurden möglichst in ihrer ursprünglichen Form belassen, jedoch
sich große und störende Sil- und Orthographiefehler entfernt sind.
gibt. Wo im Originalprotokoll Personenamen erwähnt sind, wurden in
der Darstellung meistens nur die entsprechenden Initialen verwendet.
Ein Wort des Dankes gebührt den Protokollführern, die diese 100 Ver-
einjahre mit Ausdauer und Fleiß von Seiten der Vereinmitglieder
haben, ohne dass in der Öffentlichkeit große Anerkennung zu finden.
Diese Arbeit, die so früher angeordnet wurde, weil sie die
Mitteln gesteuert wurde, denen das Gelingen nicht leicht fiel und
die ihre Aufgabe mit Ausdauer und Fleiß lösen konnten.

Dem Herausgeber ist zu danken, dass die Geschichte der...
Geschichte vor allem das Beste zu wünschen ist.

Das Buch ist nicht nur ein Buch für die Mitglieder, sondern auch ein
mit gutem gewöhnlichem Interesse dem Wohl der Vereinmitglieder
das die meisten Quellen im Rahmen der Möglichkeiten der
Verweise, Illustrationen und vom Publikum auch geschätzt wird.

Das Buch ist ein geschichtliches und literarisches Werk, das die...
gleich über diese geschichtliche Tatsache hinweg zu gehen. Die...
meistens, wenn man sie lesen lässt.

Der Verfasser: Hans Böck

Geleitwort, im März 1917

Vorwort des Verfassers	3
Kurzbiographie des Vereins	7
Die Gründungsstatuten vom 22. Juli 1877	11
Rosinen aus dem Protokollbuch	15
Die Präsidenten des Vereins	23
Die Dirigenten des Vereins	24
Bilddokumente	25

Kurzbiographie des Vereins

22. Juli 1877 Die «Musikgesellschaft Weid» wird gegründet und die ersten Statuten werden von den Mitgliedern unterschrieben.
- 16./17. Juli 1887 Die erste grössere Vereinsreise führt über Luzern – Weggis nach Rigi-Kaltbad und auf dem Heimweg über Flüelen.
26. August 1888 An einem Ausmarsch über Schönenwerd – Gösgen – Olten kommt erstmals die Uniform zum Einsatz.
30. Mai 1890 Das erste Passivmitglied wird aufgenommen.
22. August 1891 Der Bestand der Gesellschaft ist auf 9 Mitglieder gesunken. Man beschliesst, Nachwuchs auszubilden.
21. Juni 1896 Am Musikfest in Biberist wird ein Lorbeerkrantz errungen.
4. Oktober 1896 Die Gesellschaft wirkt an der Einweihungsfeier des Schulhauses Gretzenbach mit.
24. August 1902 Zum 25jährigen Jubiläum der Musikgesellschaft findet ein Waldfest statt.
30. Mai 1907 Bei einem Ausflug auf den Engelberg werden die «neuen Jägerhüte» getragen. (Mehrere Jahre hindurch war um eine neue Uniform diskutiert worden. Aus finanziellen Gründen musste darauf verzichtet werden; schliesslich behalf man sich mit Vereinshüten.)
28. Juli 1907 Gegen alle Erwartungen erringt die Gesellschaft am Musikfest in Sursee den «ersten Preis und ersten Kranz». (Die Teilnahme an diesem Fest war umstritten gewesen; man hatte mit grossen Schwierigkeiten bezüglich Bestand, Disziplin und Kameradschaft zu kämpfen gehabt.)
8. April 1911 Wiederum wurden neue Vereinshüte angeschafft.
14. Oktober 1911 Die Bezeichnung des Vereins wird von «Musikgesellschaft Weid-Gretzenbach» neu in «Musikverein Gretzenbach» geändert.
10. Februar 1923 Im «Eintracht»-Saal wird der erste Maskenball durchgeführt.

27. April 1926 Eine neue Uniform wird ausgesucht. Sie besteht aus Veston (Fr. 75.—), Hose (Fr. 26.—), Offiziersmütze (Fr. 10.—) und Schnur (Fr. 6.—). Passende Ledertaschen werden beim Sattler bestellt.
29. August 1926 Der erste Auftritt in der neuen Uniform erfolgt am Turntag in Gretzenbach.
12. Juni 1927 Das 50jährige Jubiläum des Musikvereins wird mit Fahnenweihe und Musiktag verbunden.
- 25./27. Juli 1931 Das Eidg. Musikfest in Bern wird in der zweiten Stärkeklasse besucht. Das Gesamtergebnis «zweiter Rang mit 115 Punkten» setzt sich zusammen aus Selbstwahlstück 48 Punkte, Aufgabestück 42 Punkte und Primavistastück 25 Punkte (Maximum je 50 Punkte).
30. Oktober 1931 Laut Protokoll der Generalversammlung besteht der Verein aus 43 Aktiv-, 20 Ehren- und 246 Passivmitgliedern.
11. Dezember 1936 Der Musikverein beschliesst «nach scharfer Diskussion» den Beitritt zum Niederämter Musikverband.
29. April 1938 Eine ausserordentliche Vereinsversammlung hat zur neugegründeten Musikgesellschaft Däniken Stellung zu nehmen. Man verzichtet schliesslich auf den sofortigen Ausschluss der Mitglieder, die beim neuen Verein mitmachen.
7. August 1938 Der 2. Niederämter Musiktag wird in Gretzenbach abgehalten.
- 10./12. Juli 1948 Gretzenbach erringt am Eidg. Musikfest in St. Gallen einen goldenen Lorbeerkranz (1. Rang) in der 3. Stärkeklasse.
5. Juni 1952 Während einer Probe wird beschlossen, in Zukunft bei festlichen Anlässen zwei Ehrendamen mitzunehmen.
- 26./27. Juli 1952 Auf dem Festplatz beim «Jurablick» feiert man das 75jährige Jubiläum des Vereins.
- 4./5. Juli 1953 Eine neue Uniform kann im Baumgarten beim Restaurant Jurablick eingeweiht werden.

26. Mai 1957 Der 18. Niederämter Musiktag wird in Gretzenbach durchgeführt.
30. Juni 1957 Die Knabenmusik wird beim Bahnhof Schönenwerd vom Eidg. Knabenmusiktreffen in Zürich abgeholt. Als Resultat bringen die Jungen einen Silber-Lorbeerkranz heim.
- 7./8. September 1957 Man feiert die Einweihung des neuen Schulhauses und der Turnhalle.
- 23./24. November 1957 Das Jahreskonzert findet erstmals in der Turnhalle statt, wo die Wirtschaft selber geführt wird.
15. Februar 1958 Der Maskenball wird ebenfalls erstmalig in der neuen Turnhalle abgehalten.
- 2./3. Juli 1960 In Gretzenbach findet ein Knabenmusiktreffen statt.
16. Juli 1961 Eine neue Vereinsfahne kann eingeweiht werden.
7. November 1970 Die Generalversammlung beschliesst, dass künftig auch Mädchen in den Musikverein aufgenommen werden können.
- 19./20. Juni 1971 Am Eidg. Musikfest in Luzern erreicht Gretzenbach in der 3. Schwierigkeitsklasse das Resultat «vorzügliche Leistung».
5. November 1971 In der Turnhalle Gretzenbach werden Aufnahmen für eine Radiosendung gemacht.
- 1./3. Juni 1973 Der 31. Niederämter Musiktag findet in Gretzenbach statt.
31. August bis 1. September 1974 Nebst der neuen Uniform kann auch eine fast komplette neue Instrumentierung eingeweiht werden.
15. Juni 1975 Der Umzug am Eidg. Jodlerfest in Aarau wird wegen einem Unwetter abgebrochen. Gretzenbach marschiert mit klingendem Spiel bis ans Ende der Route.
30. August 1975 Der Einsatz am Jodlerfest hat sich gelohnt, denn Wysel Gyr ist auf den Musikverein Gretzenbach aufmerksam geworden. Im FERA-Studio Zürich erfolgen Fernsehaufnahmen für die Sendung «Stadt und Land».

Einleitung Im Hinblick auf die gegenwärtige Zeit, wo die Musik bald allgemein, in Städten und auf Dörfern verbreitet, fast eine Forderung an die Jugend zu sein scheint, haben die Unterzeichneten beschlossen ebenfalls eine Blechmusik zu gründen. Einsehend das Schöne und Erhabene dieser edlen Kunst, wie auch erkennend den Nutzen derselben in Hinsicht auf Bildung und Veredlung des Geistes, wie auch auf nützliche und angenehme Unterhaltung legen wir hienit als Grundstein und als Vorschrift für jedes unserer Mitglieder folgende Statuten nieder, und werden solche von sämtlichen Mitgliedern angenommen und unterzeichnet.

- § 1 Jedes Mitglied soll sich, so viel ihm in Kräften steht, bestreben, durch Fleiss und Aufmerksamkeit, sowie durch fleissige Selbstübung, zur Hebung und Verschönerung des Ganzen beizutragen.
- § 2 Es sollen wöchentlich wenigstens ein, von der Mehrheit zu bestimmenden Abend, als Übungsstunden festgesetzt werden.
- § 3 Der Anfang der Übungen bestimmt die Mehrheit der Mitglieder, die Übungen sollen wenigstens 2 Stunden dauern.
- § 4 Jedes Mitglied soll sich während den Übungen ruhig und aufmerksam betragen. Zuwiderhandelnde sollen vom jeweiligen Präsidenten mit Busse belegt werden.
- § 5 Bei den bestimmten Übungen Fehlende werden mit einer Busse von 50 Rp. bestraft. Änderungen gegen ausser der Ortschaft wohnende Mitglieder können nur durch das Mehr geschehen.
- § 6 Bei den Übungen regelmässig zu spät kommende können, wenn sie sich nicht mit annehmbaren Gründen entschuldigen können, ebenfalls vom Präsidenten mit einer Busse belegt werden.
- § 7 Die Gesellschaft wählt aus ihrer Mitte ein Präsident, ein Actuar und Kassier, welche auf die Dauer von einem Jahr gewählt werden.
- § 8 Der Präsident sorgt für das Materielle der Gesellschaft und hat hauptsächlich auch auf die Einhaltung der Ordnung zu achten.
- § 9 Der Actuar hat das Protokoll regelmässig zu führen und alle sonstigen Schreibereien zu besorgen.

- § 10 Der Kassier besorgt sämtliche Einnahmen und Ausgaben und führt über dieselben ein sicheres und deutliches Verzeichnis, derselbe hat alle Halbjahr über sämtliche Einnahmen und Ausgaben Rechnung abzulegen.
- § 11 Der Kassier haftet für sämtliches ihm anvertraute Gut und wird für etwaige Unrichtigkeiten selbstverantwortlich gemacht.
- § 12 Lässige, oder ihre Pflichten ganz versäumende Beamte können von der Gesellschaft auch vor Ablauf ihres Dienstjahres abgesetzt werden.
- § 13 Präsident, Actuar und Kassier haben ihre Arbeiten ohne etwelchen Lohn oder Entschädigung zu tun.
- § 14 Jedes Mitglied hat monatlich in die Kasse einen Beitrag von 3 Fr. 50 Rp. zu entrichten bis die Instrumente gänzlich bezahlt sind, nachher können die Monatsbeiträge von der Mehrheit der Mitglieder herab gesetzt werden.
- § 15 Sollten diese ordentlichen Beiträge nicht ausreichen, so kann von dem Präsident eine extra Steuer vorgeschlagen und von der Gesellschaft durch Abstimmung bestimmt werden.
- § 16 Ist die Gesellschaft im Stande den Direktor aus ihrer Mitte zu wählen, so soll derselbe zwar auf keinen Lohn oder Entschädigung Anspruch machen können, dabei aber frei von den wöchentlichen oder monatlichen Gebühren sein.
- § 17 Ist die Gesellschaft genötigt einen Direktor von auswärts zu berufen, so sollen die Kosten aus der Kasse bezahlt werden.
- § 18 Nach der Annahme dieser Statuten Eintretende haben eine Eintrittsgebühr von 5 Fr. an die Kasse zu zahlen.
- § 19 Musiker, welche in die Gesellschaft einzutreten wünschen, haben vor sämtlichen Mitgliedern dem Direktor eine Prüfung abzulegen.
- § 20 Solche, welche die in § 19 festgesetzte Prüfung nicht genugsam bestehen können, werden nicht angenommen.
- § 21 Mitglieder, welche sich als höchst ungelehrig anstellen, oder mit zu wenig Fähigkeiten begabt sind, sodass sie dem Fortschritt der Musik hindernd in den Weg treten, dürfen auf Vorschlag des Direktors von dem Präsidenten der Gesellschaft zur Abstimmung, behufs Ausweisung vorgeschlagen werden.

- § 22 Mitglieder welche sich auch ausserhalb der Gesellschaft ungebührlich betragen, sodass sie dem guten Ruf der Gesellschaft schaden könnten sollen vom Präsidenten gemahnt und können im Wiederholungsfalle als unverbessertlich durch das Mehr aus der Gesellschaft entlassen werden.
- § 23 Die Musikalien sollen aus der Kasse bezahlt werden.
- § 24 Die Musikhefte soll jeder selbst anschaffen und wo möglich gleiches Format.
- § 25 Das Abschreiben oder Copieren soll ebenfalls jeder, entweder selbst tun oder dafür bezahlen.
- § 26 Alle Hefte werden Eigentum der Gesellschaft und soll jeder das oder dieselben bei seinem Austritt abgeben.
- § 27 Für die Instrumente soll jeder so viel als möglich selbst sorgen. Reparatur derselben hat jeder selbst zu tragen.
- § 28 Sämtliche aus der Kasse bezahlten Instrumente sind der Gesellschaft angehörig.
- § 29 Tritt ein Mitglied vor Ablauf dieser Statuten von der Gesellschaft weg, so hat er als Entschädigung 40 Fr. an die Kasse zu zahlen, und kann auf das Instrument keinen Anspruch machen.
- § 30 Von der in § 29 gemachten Bestimmung sind ausgenommen A Krankheiten, welche durch ärztliches Zeugnis bewiesen werden können B Wohnortsveränderung in eine allzuentfernte Gemeinde.
- § 31 Sollten Abänderungen hinsichtlich der Instrumentierung vorgenommen werden, so hat darüber der Dirigierende zu entscheiden und jedes Mitglied ist gehalten, demselben unbedingt Folge zu leisten.
- § 32 Bei den Übungen und überhaupt hat der Direktor die Wahl der zu blasenden Stücke zu bestimmen.
- § 33 Dem Präsidenten sowie dem Direktor ist jedes Mitglied überhaupt, besonders bei Ausmärschen oder öffentlichen Anlässen den strengsten Gehorsam schuldig.
- § 34 Mitglieder, welche bei Ausmärschen oder öffentlichen Anlässen sich der Unfolgsamkeit oder Trunkenheit zu schulden kommen lassen fallen in eine, vorher von der Mehrheit zu bestimmende Busse, und können bei Wiederholungsfalle ausgewiesen werden.

§ 35 Es soll diese Gesellschaft eine Gesellschaft sein bei der der Einzelne für das Ganze, und das Ganze für jeden Einzelnen dasteht. Jeder soll in Frieden und Eintracht mit dem Andern wetteifern, jeder in Fleiss und Lernbegierde den Andern zu überbieten suchen, auf dass sich Alle zu einem harmonischen Ganzen vereinigen mögen.

§ 36 Vorstehende Statuten sollen vom Präsident vor sämtlichen Mitgliedern vorgelesen, und nach Genehmigung von jedem einzelnen eigenhändig unterzeichnet werden.

§ 37 Auch sollen diese Statuten von dem Präsidenten jedem neu Eintretenden, sowie alle halb Jahr bei der in § 10 bestimmten Kassarechnung vor der ganzen Gesellschaft vorgelesen werden damit sie jedem ins Gedächtnis gelangen und dadurch etwa Abweichung gegen dieselben nicht mit Unkenntnis derselben entschuldigen können.

§ 38 Vorstehende Statuten werden auf die Dauer von 4 Jahren festgesetzt und treten von sämtlichen Mitgliedern genehmigt vom heutigen Tage an in Kraft.

Weid den 22ten Juli 1877.

Die Mitglieder:

Schenker Otto Präsident	Ramel Johann 16.X.77
Hürzeler Johann Actuar	Karl Hürzeler 1.XII.77
Ramel Johann Kassier	Josef Ramel 4.V.78
Johan Küpfer	Ramel Johann 14.XII.78
Ramel Josef	Emil Hürzeler 3.VI.80
Ramel Franz	Jacob Hagmann
Eduard Ramel	
Küpfer Gottfried	

Sehr früh hatte sich der junge Verein offenbar mit disziplinarischen Problemen auseinanderzusetzen, lesen wir doch beispielsweise im Protokoll der Versammlung vom 29. Dezember 1877:

Jedes Mitglied, welches sich bei Ausmärschen oder öffentlichen Anlässen der Unfolgsamkeit oder Trunkenheit zu schulden kommen lässt, verfällt in eine Busse von zwei Franken. Mitglieder, welche bei solchen Anlässen nicht erscheinen, verfallen in eine Busse von Franken vier.

Diese Bussen wie auch die Vereinsbeiträge waren – verglichen mit dem damaligen Einkommen – recht massiv. Schon im zweiten Vereinsjahr konnte der Mitgliederbeitrag etwas gesenkt werden; das Protokoll vom Juni 1879 hält auch einen Mitgliederausschluss fest:

Die Monatsbeiträge werden von Fr. 3.50 auf Fr. 1.50 reduziert. R. J. wird auf Vorschlag des Präsidenten wegen zu wenig Fähigkeiten und gar zu grossem Unfleiss als unverbesserlich von der Gesellschaft ausgeschlossen.

Sehr oft fanden kleinere und grössere Ausflüge statt, welche auch gemeinsam mit anderen Vereinen durchgeführt wurden. Im Juni 1879 lesen wir:

Es wird einstimmig beschlossen mit dem Männerchor und dem gemischten Chor Gretzenbach Weid und Däniken Sonntag den 12. Juli einen Ausflug zu machen nach Lenzburg und dem dortigen Schloss. Nichterscheinende werden nach den Statuten bestraft.

An eine grössere Reise wagte man sich im Jahre 1887:

Dieser Ausflug wurde am 16. und 17. Juli abgehalten und zwar um 11 Uhr Samstag Abfahrt von Däniken nach Luzern, dort 3 Stunden Aufenthalt, dann Abfahrt per Dampfschiff nach Weggis, hier wurde ein wenig Proviant gefasst und dann der Marsch auf Rigi-Kaltbad angetreten. Um 10 Uhr Ankunft, wo sich die Gesellschaft ein Schläfchen nahm und morgens auf Rigi-Kulm marschierte. Hier erfreute sich alles der prächtigen Aussicht, bis uns der Nebel überraschte, dann stieg die Gesellschaft nach Viznau hinab, wo man hie und da einen Kaffee oder ein Glas Milch kaufen konnte. In Viznau nahm man das Frühstück und fuhr auf die Tellsplatte, dort Besichtigung der Tellskapelle und ein wenig Rast im Hotel, dann Marsch auf der Axenstrasse nach Flüelen, hier Mittagessen und nachher wurde die Heimfahrt angetreten.

Abends um 8 Uhr kam die Gesellschaft munter und friedlich in Däniken an, wo man noch ein Glas Bier zum Abschied nahm. Möge Friede und Einigkeit die Gesellschaft noch viele Jahre munter und aufrecht halten.

Im Jahre 1888 wurde die erste Uniform angeschafft. Die Finanzierung brachte etliche Probleme, so dass man gezwungen war, ein entsprechendes Reglement zu schaffen:

Verordnung

Die Musikgesellschaft Weid hat unterm Datum vom 20. Juli beschlossen, für sämtliche Mitglieder gleiche Uniformen anzuschaffen und stellt darüber folgende Verordnung und Bedingungen auf:

- § I Sämtliche Uniformen sollen aus der Kasse bezahlt, und innert zwei Jahren abbezahlt werden, sind Eigentum der Gesellschaft.
- § II Jedes Mitglied hat soviel wie möglich Sorge zu tragen, für allfällige Reparaturen selbst zu sorgen und zu haften.
- § III Tritt ein Mitglied innert 2 Jahren von der Gesellschaft weg, so hat es den noch restierenden Betrag einer Uniform zu bezahlen und verliert jeden Anteil an derselben.
- § IV Tritt ein Mitglied nach Ablauf der genannten zwei Jahren von der Gesellschaft weg, so ist die Gesellschaft gehalten, ein Schatzung der abgegebenen Uniform vorzunehmen und dieselbe nach Gutfinden dem betreffenden Mitglied rückzuvorgüten.
- § V Änderungen, oder neue Anschaffungen eines Uniformstückes, dürfen ohne Einwilligung der Gesellschaft nicht vorgenommen werden.
- § VI Vorstehende Verordnung soll von sämtlichen Mitgliedern geprüft, genehmigt und unterzeichnet werden.

(Unterschriften von 16 Mitgliedern)

Im Jahre 1889 wurde erstmals die Aufführung eines Theaters beschlossen. Zudem fanden immer wieder Ausflüge statt, in den Dorfwirtschaften wurden Konzerte gegeben, an Veranstaltungen weltlicher und kirchlicher Art wurde aufgespielt und selbstverständlich erhielten die Vereinsmitglieder bei Hochzeiten und ähnlichen Anlässen Ständchen. Bald einmal hatte man auch Nachwuchssorgen. Zwei Auszüge aus Protokollen des Jahres 1891 bezeugen diese Tatsache:

22. August 1891.

Die Musikgesellschaft zählt nunmehr 9 Mitglieder. Um dieselbe unter allen Umständen fortführen zu können, wird beschlossen, eine Anzahl jüngere Mitglieder heranzubilden.

26. August 1891.

Der Appell an die Jungmannschaft von Gretzenbach-Weid hat seine Wirkung nicht verfehlt. Es rückten zur heutigen Versammlung ca. 10 Mann ein, die gewillt sind, sich der edlen Musika zu widmen. Um dem jungen Unternehmen die Existenz zu sichern, hat der Direktor für die Jünger Statuten entworfen, welche dieselben zu unterzeichnen haben. Die Musikgesellschaft hat diesen Statuten die Genehmigung erteilt. Dieselben werden sogleich von 9 Mann unterzeichnet. Sie verpflichten sich dadurch, sich durch Spezialübungen bis zur Aufnahme in die Gesellschaft auszubilden. Dadurch wird die Gesellschaft in Zukunft ein anderes Gewand erhalten. Möge es ihr zum Vorteil gereichen!

Immer wieder tauchten finanzielle Engpässe auf. 1892 versuchte man sich mit einem Einzug von Haus zu Haus zu sanieren. Zwei Protokolle schildern dieses Unternehmen:

5. April 1892.

Die Gesellschaft hat leider immer noch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Um diesem Krebsübel abzuwehren, wenn auch nur teilweise, beschliesst die Gesellschaft, an das musikfreundliche Publikum zu appellieren und demgemäss

einen Einzug von Haus zu Haus zu veranstalten. Dafür werden Samstag, Sonntag und Montag in Aussicht genommen. Während dieser drei Abende glaubt man die allerdings nicht leichte Arbeit bewältigen zu können. Als Beleuchtungsmittel sollen einige Laternen dienen.

22. April 1892.

Die Gesellschaft kann mit dem Resultat ihres Einzuges zufrieden sein, denn die Einnahmen betragen im Ganzen ca. Fr. 229.—. Die zunächstliegende Frage ist jetzt die: Welche Wunde ist damit zu heilen? Die Ersparniskasse Olten fordert Fr. 300.—, Herr Hirsbrunner in Aarau ca. 170 Fr. In Anbetracht dessen, dass die erstere einen ziemlich hohen Zins fordert, Herr Hirsbrunner aber keinen, wird beschlossen, das Guthaben der Ersparniskasse zu tilgen.

Offenbar geriet die Gesellschaft im Sommer 1897 in eine Krise, denn wir lesen von folgenden Verhandlungen:

Die Unterhaltung vom 6. Juni bei Johann Plüss veranlasste uns, eine ausserordentliche Versammlung abzuhalten, in der zur Besprechung kam, ob die Gesellschaft noch weiter fortexistieren können oder wolle. Da einige Stimmen nicht anwesend waren, so wurde ziemlich mangelhaft gespielt, welches Anlass gab zu Zänkereien und Streitigkeiten während der ganzen Zeitdauer. Es wurde vom Präsidenten die Frage aufgeworfen, ob die Gesellschaft weiterbestehen soll oder nicht. Da immerhin noch ein wenig musikalischer Geist in einigen herrscht wurde fast einstimmig beschlossen: die Frau Musika wieder energisch in die Hand zu nehmen und diesen Sommer schönes zu leisten.

Am 16. und 17. Juli 1899 wagte man sich wiederum auf eine zweitägige Vereinsreise; Ziel war die Rigi. Aus dem Reisebericht seien hier die eindrucklichsten Passagen zitiert:

Zirka um zwei Uhr marschierten wir bei aller Hitze in Goldau ab. Jetzt begann das Erklettern der Rigi. Nach zwei Stunden mühevollen Marsches kamen die ersten auf dem langersehnten Rigi-Klösterli an wo sie anhielten. Hier wurde Halt gemacht bis die ganze Gesellschaft wieder beisammen war was ungefähr eine Stunde dauerte. Dann wurden zwei Musikstücke aufgeführt, welche sehr schlecht geblasen wurden, indem einige Musikanten nicht mehr im Stadium waren. Dies schlechte blasen und das späte ankommen auf dem Rigi-Klösterli verursachte hier einen grösseren Spektakel was nicht hätte vorkommen sollen. Von hier abmarschiert hatten wir nach anderthalb Stunden Rigi-Kulm erreicht. Unterwegs liess der Präsident anhalten wo er ein erstes Wort an sämtliche Mitglieder richtete, betreff mangelhafter Disziplin was sehr von Nöten war. Ferner äusserte er dass der Spektakel der fortwährend unter einigen Mitgliedern noch herrscht nicht aufhören werde, so werde er sich heute noch auf den Heimweg begeben.

... (Auszug des Berichtes der Heimreise):

Als die Zeit abgelaufen und das Dampfschiff angekommen war, waren noch einige Musikanten in der Wirtschaft droben, welche zirka 10 Minuten von der Schiffstation entfernt lag. Da wir mit den halben Musikanten nicht einschiffen konnten, so wurde von hier durch die Axenstrasse nach Flüelen marschiert. Zirka um 12 Uhr kamen wir in Flüelen an, wo wir nach einem kleineren Bierhock das Schiff bestiegen, welches ungefähr 1½ Uhr in Flüelen abfuhr. Nach dreistündiger Fahrt kamen wir in Luzern an. Im Hotel zu Pfistern wurde um 5 Uhr das auf 1½ Uhr bestellte Mittagessen eingenommen, welches 1,50 Fr. kostete.

Für einen musikalischen Anlass im Jahre 1902 war man noch ungenügend vorbereitet. So wurde auf den 1. Juni morgens 5 Uhr als Probe ein Konzert in der freien Natur angesetzt:

Zur festgesetzten Stunde war Abmarsch durch das Thalwägli auf den Hoger von Johann Grütter. Vorerst ertönte die Tagwacht. Dann noch etwa 3 oder 4 weitere Musikstücke, bei denen, wie bei den folgenden, sowie am Nachmittagskonzert, namentlich einige Begleiter ihre volle Kraft einsetzten!! Nachher gings auf den zweiten Hoger weiter links. Dort begnügten wir uns mit Nr. 81, 44 und 90. Mit der Begleitung des ausgezeichneten Gesanges eines schnell gebildeten Männerchors (der Text des Liedes war zwar nicht gerade passend für einen Sonntagmorgen) zogen wir weiter über den Ettenberg hinaus gegen die Kohlschwärze. An zwei Orten liessen wir unsere Weisen erklingen. — Und nun der Lohn dieses En-gros-Morgenkonzertes!

Nebst den Bravo-Rufen, die uns zu teil wurden, mit denen aber unsere noch fast nüchternen Mägen nicht zufrieden waren, erhielten wir noch folgende Gratis-Gaben, die wir mit Freude dankend entgegennahmen: 1 Liter Cognac, 1 Strohfflasche Wein, 20 Stück Cigarren, 3 Liter Wein, feine Qualität, 1 Fünffrankenstück, 1 Liter Kirschwasser und 1 Fässchen Bier. Nummer 1—4 wurde samt 2 Broten sofort vertilgt. Dies langte nun hin, um einige Mitglieder so ziemlich konfus zu machen. Um halb 8 Uhr war Entlassung der Mannschaft. Es war die höchste Zeit, denn es versuchten schon einige ihre Augen, nämlich die Pupillen, in den Kopf hinein zu verstecken, weil — eben weil sie im Monat Juni noch nie geschlafen hatten!

Nebst diesen eher feucht-fröhlichen Anlässen hatte der Verein aber immer wieder mit Schwierigkeiten verschiedenster Art zu kämpfen. Trotz schlechter Voraussetzungen entschloss man sich zur Teilnahme am Musikfest in Sursee vom 28. Juli 1907, wo unerwartet gut abgeschlossen wurde, wie die folgenden Protokollauszüge bezeugen:

Zuerst spielte die Stadtmusik Sursee ein Stück, dann kamen wir als erster konkurrierender Verein an die Reihe. Wie ein Feldherr der seines Sieges gewiss ist, so führte uns der Direktor auf die Tribüne, doch mancher mochte ein wenig Angst haben; so machte denn jeder seine Sache so gut er konnte.

...
Nachdem man lange genug gewartet hatte begann die Eröffnung des Urteils des Kampfgerichtes und mit pochendem Herzen sah man diesem entgegen, da hiess es Gretzenbach die ersten mit 55½ Punkten erster Preis und erster Kranz, da brach nun der Jubel los. Sofort stürzten einige ins Rössli um unsern Erfolg heim zu berichten.

...
Es ging schon gegen Mitternacht als wir in Däniken ankamen, hier wurden wir von Turnverein und den Schützen empfangen, denn niemals hätten sie uns einen solchen Erfolg zugetraut.

Während dem ersten Weltkrieg war auch das Vereinsleben eingeschränkt. Zudem wird im Protokoll des Jahres 1918 von einer Grippe-welle erzählt, welche viele Todesopfer forderte. Immer wieder brachten gesellige Anlässe und auch musikalische Erfolge neuen Auftrieb für den Verein. Von einem weiteren offenbar recht ausgelassenen

Ausflug berichtet der Protokollführer unter dem Datum 27. Juli 1919 unter anderem wie folgt:

Nachdem so bald hinunter gedruckten «Zobig» ging es dann mit teilweise leicht schwankendem Schritt und ein bisschen Öl am Hut natürlich kolossal gemütlich Reinach zu. Auf dem Bahnhof der Wynenthalbahn wurde noch ein Marsch zum Besten gegeben, worauf das «Zügli» bald kam und uns im Packwagen wieder nach Aarau zurück führte. Wie gemütlich es war in diesem Packwagen zu fahren wird wohl heute noch jeder wissen der dabei war. In diesem Wagen wurde von Reinach her bis Aarau gesungen, getanzt und Bier getrunken. Selbst der Condukteur war angeheitert und half mit uns lustig sein.

Einen musikalischen Höhepunkt bildete die Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Bern vom 25. bis 27. Juli 1931. In der zweiten von insgesamt 5 Stärkeklassen konkurrierten 15 Blech- und 5 Harmonie-musikvereine. Das Protokoll schildert recht eingehend den Verlauf des Anlasses. Vor allem das Primavistastück war offenbar von vielen Vereinen kaum zu bewältigen. Der folgende Protokollauszug schildert die Preisverteilung:

Der Höhepunkt des Montagnachmittags bildete die Preisverteilung um vier Uhr in der Hyspa-Festhalle, die sämtliche Vereine der obern Kategorien und ein sehr zahlreiches Publikum vereinigte. Fieberhaft war die Ungeduld der Musikanten nach der Rangliste. Wir konnten ihre Verkündung kaum erwarten und das bedeutungs-volle Papier wäre gerne mit blankem Golde bezahlt worden, wenn — es einer so ganz im verborgenen hätte abgeben können. Mit freudiger Siegeszuversicht warteten die einen, während andere wieder nur mit gemischten Gefühlen dem verhäng-nisvollen Augenblick entgegen sahen. Endlich war auch dieser gekommen. Als Auftakt zum feierlichen Akt das von allen Musikanten gesungene «Oh mein Heimat-land», auf der Bühne im wirkungsvollen Halbkreis die Sektionsfahnen. Man muss die strahlenden Augen der Sieger gesehen haben, muss geschaut haben, wie sie ihre Dirigenten auf die Schultern hoben und ihren Lorbeer bejubelten und muss die ganze Preisverteilung mitgemacht haben, um zu wissen, wie sich der Ausgang dieses in allen Teilen gelungenen 19. Eidgenössischen Musikfestes gestaltete. In der zweiten Klasse, schwere Komposition, rangierten wir im zweiten Rang mit 115 Punkten. Mit etwas mehr Glück jedoch, hätten wir ring einen Lorbeer erster Klasse erringen können.

Ein bedeutungsvolles Ereignis in der Vereinsgeschichte bildete die Gründung der Musikgesellschaft Däniken. Das Protokoll der ausser-ordentlichen Versammlung vom 29. April 1938 berichtet darüber:

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass in Däniken eine Musikgesellschaft gegründet worden sei, dessen Gründe uns unbekannt sind, da wir mit den Dänikern immer gut ausgekommen sind. Auch das Schreiben von der genannten Gesellschaft gibt uns ihre Gründung bekannt. In einem weitem Schreiben geben sie uns die Erklärung, dass sie noch bis am Schluss des Kalenderjahres bei uns mitwirken wollen und dann zurückzutreten gedenken und dass sie auch am 1. August nicht bei uns anwesend sein würden. Zu erwähnen ist noch, dass nur die beiden Mitglieder H.W. und P.A. unserem Verein treu bleiben werden.

...
G.L. beantragt, diejenigen Mitglieder, die in Däniken unterschrieben haben, sofort auszuschliessen. Nach einiger, ziemlich scharfer Diskussion, wobei sich besonders

F.W. für die Däniker Musikanten wehren will. P. bedauert das Auseinanderreißen des Vereins, da man doch immer Kollegen gewesen ist. H.T., Kassier, möchte doch wenigstens noch bis zum Sängertag in Däniken beieinander bleiben. Auch H.W. ist derselben Ansicht. H.O., Aktuar, stellt nun folgenden Antrag: man soll am Sängertag noch gemeinsam mitwirken und dann den Verein trennen. Dieser Antrag erhält gegenüber demjenigen von G.L. die Mehrheit, da man doch nicht zu schroff vorgehen möchte gegen die Däniker Musikanten.

Ehrenmitglied H.J. stellt die Frage, ob man in Zukunft die Passivbeiträge in Däniken noch weiterhin einziehen wolle. Doch will man in Anbetracht der Verhältnisse von nun an davon absehen.

Am 7. und 8. September 1957 konnte Gretzenbach das neue Schulhaus und die Turnhalle einweihen. Auch der Musikverein nahm selbstverständlich an diesem wichtigen Anlass teil:

Da die Bevölkerung auch in Gretzenbach immer zunimmt, ist die Gemeinde genötigt gewesen, ein neues Schulhaus zu bauen, da das bisherige zu klein war, um alle Schüler zu fassen.

Auch der langersehnte Wunsch nach einer Turnhalle ist nun in Erfüllung gegangen, woran auch die Ortsvereine ein grosses Interesse haben, da für die Abendunterhaltungen der «Eintracht»-Saal veraltet und vor allem zu klein war.

An der Einweihung hatten sich alle Ortsvereine zu beteiligen und auch die Vor- und Abräumungsarbeiten zu besorgen. Der Musikverein hatte die Ehre und die Pflicht, am Samstagnachmittag bei der offiziellen Einweihung, gegen Abend am Bankett, um 8 Uhr an der Abendunterhaltung, am Sonntagmorgen bei der kirchlichen Einweihung zusammen mit dem Kirchenchor, am Sonntag Nachmittag beim grossen historischen Umzug und am Abend zu konzertieren.

Wir waren also reichlich angespannt aber wir hatten an beiden Tagen sehr schönes Wetter, was in diesem Sommer wirklich eine Ausnahme war.

Die neue Turnhalle kam dem Verein sehr zustatten. Nebst den besseren räumlichen Voraussetzungen konnte vor allem durch die selbst geführte Wirtschaft endlich auch finanziell etwas erreicht werden. Der Protokollführer schildert die ersten grösseren Anlässe in der Turnhalle:

Abend-Unterhaltung, Samstag, 23. November 1957.

Im üblichen Rahmen fand auch dieses Jahr unsere Abend-Unterhaltung statt, nur mit dem Unterschied, dass wir nur an einem Samstagabend spielten, da der Saal viel grösser ist als derjenige in der «Eintracht», wo wir bis anhin auftraten.

Noch ein Unterschied bestand darin, dass wir die Wirtschaft selbst führen konnten, um dem sehr zahlreich anwesenden Publikum, das unsern Darbietungen mit Freude und Beifall folgte, auch für das leibliche Wohl etwas zu bieten.

Dies verlangte natürlich für den Verein und die einzelnen Mitglieder eine bedeutende Mehrarbeit, aber alles ging gut und reibungslos vor sich.

Maskenball, Samstag, 15. Februar 1958.

Nach einem Unterbruch von mehreren Jahren haben wir wieder einen Maskenball durchgeführt und zwar zusammen mit dem hiesigen Turnverein. Demselben war ein voller Erfolg beschieden, denn die neue Turnhalle, in welcher er stattfand, war ganz angefüllt.

Es herrschte ein richtiger Fastnachtsbetrieb und der ganze Anlass nahm einen sehr guten Verlauf.

Nachdem die 1954 gegründete «Knabenmusik» im Laufe der Jahre durch die Aufnahme von Mädchen zu einer «Jugendmusik» geworden war, stellte sich dem bis anhin reinen Männerverein folgende Frage: Nimmt der Musikverein Gretzenbach auch weibliche Mitglieder auf? Dass die «Emanzipation» hier nicht im ersten Anlauf gelang, bezeugen zwei Protokollausschnitte:

Ausserordentliche Versammlung, Freitag, 10. Juli 1964.

Traktandum 3: Kann das weibliche Geschlecht in unserem Verein Aktiv-Mitglied werden?

Nachdem sich in diesem Fall sehr viele Mitglieder aus der Versammlung darüber geäussert haben über die Vor- und Nachteile, wenn das weibliche Geschlecht Aktivmitglied wird im Verein, stellt D.S. den Antrag, abzustimmen ob dieses Traktandum in einem späteren Zeitpunkt weiterhin behandelt werden soll oder nicht. Auch G.W. stellt einen Antrag, und zwar lautet dieser abzustimmen ob das weibliche Geschlecht Aktiv-Mitglied werden kann oder nicht. Nach Beratung über die beiden Anträge, zieht G.W. seinen Antrag wieder zurück. Die Versammlung stimmt anschliessend über den Antrag D.S. ab, und sie lehnt es ab, dieses Traktandum weiterhin zu behandeln, somit kann das weibliche Geschlecht nicht Aktiv-Mitglied werden im Verein. Auf Beschluss der Versammlung sollen diese jedoch weiterhin in der Knabenmusik mitwirken können.

Generalversammlung, 7. November 1970.

Nehmen wir Mädchen in den Verein?

Im Jahr 1964 wurde an der damaligen Versammlung beschlossen, keine Mädchen in den Verein zu nehmen. Es ist klar, dass die damaligen und heutigen Gründe nicht mehr die gleichen sind. Der Obmann W.P. äussert sich, dass er es begrüssen würde, wenn der Verein einer Aufnahme von Mädchen in den Verein zustimmen würde.

Der Vorstand stellt aus dem Grund kein Antrag, weil laut Statuten «jede Person von unbescholtenem Leumund» Mitglied vom Verein werden kann. Nach langer Diskussion aus der man sehen kann, dass die Versammlung für eine Aufnahme ist, wird beschlossen, dass Mädchen in den Verein aufgenommen werden können.

Seit dem Jahre 1948 (Eidg. Musikfest in St. Gallen) hatte der Verein an keinem «Eidgenössischen» mehr teilgenommen. Nun war es wieder einmal soweit – als einziger Verein des Niederamtes wirkte Gretzenbach am Eidg. Musikfest vom 19./20. Juni 1971 in Luzern mit:

Nach vielen Proben unter der guten Leitung von Herrn Werner Wyss reiste der Verein am Samstag um 11.40 Uhr nach Luzern. Unser Verein kam mit den Wettstücken erst am Sonntag an die Reihe, so hatten wir am Samstag Gelegenheit andere Vereine bei den Konzerten zu hören. Geschlossen besuchte der ganze Verein den Unterhaltungsabend in der Festhütte. Um 23.00 Uhr war für unseren Verein Unterkunftsbezug und Nachtruhe.

Am Sonntag war nach dem Frühstück noch eine kurze Vorprobe. Dann etwas nach 9.00 Uhr kamen wir mit den Wettstücken an die Reihe, und zwar mit dem Wettstück «Sinfonie Concertante» von Boedijn und das Aufgabe-Stück «Morgarten 1315» von Daetwyler. Anschliessend kamen wir zur Marschmusik mit dem Marsch «Bundesrat

Bonvin» von Honegger. Dass die Konzerte gut gegangen sind ist in der beiliegenden Rangliste ersichtlich, haben wir doch in den Wettspielen mit einem «vorzüglich», und in der Marschmusik mit einem «sehr gut» abgeschlossen. Dies ist klar, dass wir diese Leistung in erster Linie unserem Dirigenten zu verdanken haben. Es ist klar, dass diese Rangierung bei der Ankunft in Gretzenbach von der Dorfbevölkerung entsprechend gewürdigt und gefeiert wurde.

Nach dem recht arbeitsreichen Jahre 1974 — der Musikverein durfte aufgrund einer überaus erfreulich verlaufenen Geldsammlung sowohl eine neue Uniform wie auch eine fast vollständige Neuinstrumentierung einweihen — wurde ein etwas «ruhigeres» 1975 geplant. Als Höhepunkt dieses Jahres galt die Teilnahme am Umzug des Eidgenössischen Jodlerfestes in Aarau. Nach langem Warten konnte sich Gretzenbach endlich in den Umzug einfügen; schon nach wenigen Minuten entlud sich aber ein Unwetter. Der Umzug löste sich recht ungeordnet auf. Die Gretzenbacher Musikanten aber absolvierten unentwegt ihr Programm. Dieser Einsatz lohnte sich wider Erwarten. Der Musikverein durfte am Fernsehen auftreten, wie die folgenden Ausschnitte aus einem Brief des Schweizer Fernsehens und aus dem Protokollbuch zeigen:

Brief von Wysel Gyr, Ressort Heimat, vom 18.6.75.

Für mich waren Sie am letzten — verregneten — Sonntag die namenlosen «Helden» des Jodlerfest-Umzuges in Aarau. Wie Sie trotz strömendem Regen mit tropfnassen Uniformen und Instrumenten unentwegt weitermarschierten, hat mir viel Eindruck gemacht. Und dass Ihre Ehrendamen trotz durchnässten Kleidern lächelnd voranschritten, war beileibe keine Selbstverständlichkeit. Während das Publikum ins Trockene floh und von den «chächchen, mannhaften» Jodlern weit und breit nichts mehr zu sehen war, absolvierte Ihr Verein allen Widerwärtigkeiten zum Trotz rassig und schmissig sein Pensum.

Ich hoffe früher oder später eine Gelegenheit zu finden, um diesen beispielhaften Einsatz irgendwie belohnen zu können, zum Beispiel durch eine Mitwirkung in einer TV-Sendung.

Protokoll betr. Fernsehkonzert, Samstag, 30. August 1975.

Der Verein begibt sich per Autobus nach Zürich ins Fera-Studio. Um punkt 9.00 Uhr müssen wir bereit sein für erste Tonaufnahmen. Im grossen Studio werden wir von Wysel Gyr begrüsst und instruiert. Nach den Tonaufnahmen geht es zu einer neuen Aufstellung für die Kameraaufnahmen. Nach diesem anstrengenden Abend geht es wieder mit dem Car nach Hause, das heisst bei uns natürlich Rest. Eintracht, wo wir noch etwa 2½ Std. von einem Witzerzähler unterhalten werden.

Nach einer sechsjährigen Pause machte sich der Musikverein am 4./5. September 1976 wieder auf eine zweitägige Vereinsreise. Ziel des Ausfluges bildete Oey-Diemtigen im Bernbiet. Die gut und fröhlich verlaufene Reise war das bisher letzte ausserordentliche Ereignis in der 99jährigen «Chronik» des Musikvereins Gretzenbach.

Die Präsidenten des Vereins

1877—1903	Otto Schenker
1903—1909	Leopold Grütter
1909—1911	Otto Schenker
1911—1918	Johann Schenker
1918—1922	Otto Hagmann
1922—1930	Hans Hunziker sen.
1930—1941	Johann Schenker
1941—1946	Werner Grütter
1946—1955	Hans Schenker
1955—1961	Christian Tschäppeler
1961—1973	Anton Hagmann
seit 1973	Peter Wüthrich

Die Dirigenten des Vereins

1877–1887	Mathis Spillman, Obergösgen
1887–1891	Josef Schenker Jakobs
1891–1892	Th. Burkhardt, Lehrer
1892–1905	A. Meister, Lehrer
1905–1906	Gottlieb Küpfer
1906–1911	Jean Weber, Däniken
1911–1917	Ferdinand Hürzeler, Lehrer
1917–1920	Hermann Gloor, Däniken
1920–1921	Beat Kaufmann, Olten
1921–1934	Hermann Gloor, Schönenwerd
1934–1938	A. Ris, Niedergösgen
1938–1969	Robert Kissling, Dulliken
1969–1975	Werner Wyss, Härkingen
1975–1976	Arthur Haus, Schönenwerd
seit 1976	Walter Remensberger, Aarau

Bilddokumente

Protokoll.

Beschlüsse: Versammlung am 11^{ten} Juli 1877
 Beschlüsse beschließen die Maßnahme Vorstands
 vorzunehmen. In der Versammlung als Präsident:
 Funktion Otto Viktor, als Sekretär:
 Funktion Josef Josef, als Kassierer:
 Funktion Josef Josef. Versammlung wurde
 beschließen ein Protokoll und ein Resolutions
 anzufassen. Der Präsident:
 Der Sekretär:

Übung am 14^{ten} Juli 1877
 " " 24^{ten} Juli 1877.

Versammlung am 23^{ten} Juli 1877. Beschlüsse:
 Beschlüsse beschließen, dass diejenigen Mitglieder
 die während Winterpause auf der Versammlung



Die älteste Fotografie (Datum unbekannt)



XIX Eidg. Musikfest 25-27 Juli
Bern 1931

Bilder vom Eidgenössischen Musikfest 1931 in Bern ...



... und 1948 in St. Gallen



Das Eidgenössische Musikfest 1971 in Luzern



Vereinsfoto aus dem Jahre 1975